

Heinrich Klassen

# **Der vielseitige Dienst von Diakonen**

Schriftenreihe des Bundes Taufgesinnter Gemeinden

Heinrich Klassen

**Der vielseitige Dienst von Diakonen**

Schriftenreihe des Bundes Taufgesinnter Gemeinden

© 1999 Lichtzeichen Verlag GmbH, Lage

Bestell Nr. 05-5-008

# INHALTSÜBERSICHT

1. Einleitung .....	4
2. Biblische Grundlage für die Einsetzung von Diakonen .....	5
3. Aufgabenbereiche von Diakonen .....	8
4. Hirtendienst oder der Aufbau einer Jüngerschaftsbeziehung .....	11
5. Diakone und ihre Familien .....	13
6. Praxis der Berufung und Wahl von Diakonen .....	15
7. Gemeindeleitung und Diakonendienst .....	17
8. Hinweise für den Besuchsdienst .....	20
9. Andere Dienste von Diakonen .....	23
10. Weitere Hilfen .....	25
 Anhang: Fragebogen zur Überprüfung des Dienstes .....	 26

# 1. Einleitung

Alle BTG-Mitgliedsgemeinden haben einen oder mehrere Diakone eingesegnet und in den Gemeindedienst eingeführt. Sie stehen auf biblischer Grundlage. Einige Diakone wurden noch in der Sowjetunion eingesegnet und finden sich aufgrund des Umzugs und Gemeindefwechsels vor neue Aufgaben gestellt. Andere wurden in Deutschland in den Dienst berufen und benötigen nicht nur Anweisungen für den Einsatz, sondern auch Ermutigung und Wegweisung. Hinzu kommt, daß einige Diener sich bereits seit vielen Jahren einsetzen und ihren Dienst zielgerichtet ausführen. Ihnen sollen weitere Wege und Möglichkeiten des Einsatzes aufgezeigt werden.

Den Gemeinden ist es klar, daß der Diakonendienst sich ursprünglich nicht auf das bloße Verteilen von Brot und Wein beim Abendmahl beschränkte, wobei der „Dienst am Tisch“ als vorrangig galt. In dieser Schrift soll auch der Frage nachgegangen werden, in welchen Bereichen sich die Diakone in unserem Zeitalter einsetzen dürfen und müssen.

Die Broschüre ist so aufgebaut, daß jeder Teil für sich gelesen und bearbeitet werden kann. Eine Gruppe interessierter Personen oder auch Einzelpersonen lesen den Inhalt und notieren sich ihre Gedanken auf einem extra Blatt Papier. Am Ende eines jeden Teils finden sie Anregungen zum Nachdenken. Die Anregungen sollten gründlich durchdacht und mit anderen Diakonen oder mit der eigenen Frau besprochen werden. Die Ergebnisse können schriftlich festgehalten werden, um diese beim nächsten Diakonentreffen mit anderen zu teilen.

Insgesamt ist das Ziel erreicht, wenn diese Schrift zum genaueren Studium der Bibel beiträgt, zur Ermutigung im Diakonendienst herausfordert und neue Horizonte des Einsatzes eröffnet.

## 2. Biblische Grundlage für die Einsetzung von Diakonen

Jesus Christus ist das beste neutestamentliche Vorbild für die Dienstbereitschaft. Er wird in Markus 10,45 zitiert mit den Worten:

Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Sein höchstes Ziel war, sich für das Leben anderer Menschen einzusetzen, auch wenn dadurch sein Leben aufs Spiel gesetzt wurde.

Der Begriff „Diakon“ (griech. Diener) bezeichnet einen der ersten von den Aposteln gestifteten gemeindlichen Diensten. Das Hauptwort „Diakonie“ wird als die Aufwartung bei Tisch bezeichnet und umfaßt die christliche Liebesarbeit an Armen und Kranken. Aus den neutestamentlichen Stellen wird die Vielfalt des biblischen Gebrauchs des Wortes ersichtlich: Matth. 20,28; Luk. 22,27; Apg. 6,2; Luk. 10,40; Röm. 13,4; 1. Kor. 5,3; Hebr. 1,14.

Weiterhin gebrauchen die neutestamentlichen Autoren den Begriff ganz allgemein für Personen, die sie als „Diener Gottes“ bezeichnen (1. Thess. 3,2), die sich freiwillig in den Dienst am Nächsten begeben (1. Kor. 16,15), und im übertragenen Sinne (Röm. 15,8). Dann wird das Dienen auch als eine Gabe des Heiligen Geistes beschrieben (Röm. 12,8 und 1. Kor. 12,28). Der Geist befähigt Personen, Gott in besonderer Weise durch die Hilfeleistungen am Nächsten zu dienen.

Der Evangelist Lukas nennt in Apg. 6 vier Gründe für die Wahl und den Einsatz von Diakonen. Diese Gründe spielen bei der Wahl und

dem Dienst von Diakonen bis ins 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Erstens nimmt die Gemeinde eine Notsituation wahr (Apg. 6,1), ein Bedürfnis tritt auf. Die Urgemeinde wächst und die verantwortlichen Personen sehen sich nicht mehr in der Lage, allen Anforderungen nachzukommen. In der Tat, Gemeindegewachstum kann zu Problemen führen, die in der rechten Art und Weise gelöst werden müssen. Die Lösung für die erste Gemeinde besteht darin, daß sie sich nach weiteren fähigen Personen umsehen, um sie in einen verantwortungsvollen Dienst zu berufen.

Zweitens werden die Gemeindevorsteher von ihrer eigentlichen Aufgabe ferngehalten. Diese besteht darin, im Gebet und im Dienst des Wortes Gottes zu bleiben (Apg. 6,4). Es entsteht der Eindruck, daß die Apostel unter keinen Umständen die Aufgabe der Versorgung von Witwen wahrnehmen wollen bzw. dürfen.

Drittens ist der Dienst am Wort gefährdet, wenn Unstimmigkeiten in der Gemeinde entstehen. Das Murren (Apg. 6,1) der einen gegen die anderen führt gewöhnlich zu noch größeren Problemen. Eine Lösung muß her. Durch die strukturelle Änderung und Einrichtung des Diakonendienstes erfährt die Urgemeinde eine Lösung ihrer Probleme und Harmonie in der Leitung. Diakone tragen wesentlich dazu bei, daß die Zusammenarbeit und Harmonie in der Gemeinde wiederhergestellt werden.

Viertens führt die Einsetzung von Diakonen zu einem zweifachen Ergebnis: die Anzahl von Gemeindegliedern wächst und die Prediger des Evangeliums können sich voll und ganz auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren (Apg. 6,7).

## **ANREGUNGEN ZUM NACHDENKEN**

1. Könnte es sein, daß viele Gemeinden keinen Zuwachs von Personen mit nichtchristlichem Hintergrund erleben, weil die Gemeindeleitung am falschen Ende arbeitet und die Gemeindedienste nicht gemäß dem Beispiel in Apg. 6 aufteilt?
2. Wie kann eine Person erfahren, ob Gott ihr die Gabe des Dienens gegeben hat? Falls jemand meint diese Gabe nicht erhalten zu haben, wie könnte er dieselbe bekommen?
3. Wie ist der Dienst in unserer Gemeinde aufgeteilt? Wer trägt welche Verantwortung und muß vor wem Rechenschaft ablegen?

### 3. Aufgabenbereiche von Diakonen

Die erste Aufgabe von Diakonen in der Urgemeinde besteht darin, den gemeindeeigenen Witwen die Mahlzeiten zu bringen. Dabei sollen die Diakone auf eine gerechte Aufteilung achten. Im Laufe der Kirchengeschichte werden verschiedene Anforderungen an die Diakone gestellt, die sich den jeweiligen Zeitbedürfnissen anpassen. Als zentrale Aufgabe wird jedoch immer die Hilfe und Fürsorge für die Armen, Elenden und Verlassenen gesehen und praktiziert, wie in der Urgemeinde.

In einem Sozialstaat wie Deutschland stellen die Gemeinden sich zu recht die Frage, welche Aufgaben ihre Diakone wahrnehmen sollen und was die Anforderungen der Zeit sind. So scheint es, daß, gemäß dem biblischen Vorbild in der Apostelgeschichte und der Beschreibung des Dienstes in den neu-testamentlichen Schriften, die Gemeinden die Freiheit haben, den Diakonenbereich nach den jeweiligen Bedürfnissen einzuteilen. Dabei dürfen die Bedürftigen nicht außer acht gelassen werden und der Dienst soll zum Wachstum der Gemeinde Christi beitragen. Diese Verantwortung schließt folgendes ein:

1. Die Diakone sollen den Dienst im Gebet vornehmen. Dabei müssen sie eine gute Verbindung zu der Gruppe, für die sie verantwortlich sind, herstellen. Der Anfang einer guten Verbindung zu den Mitgliedern entsteht durch persönliche Besuche, durch Telefonate und durch Ansprechen/Begrüßen im Bethaus usw.
2. Die Diakone dienen als Brüder und gute Freunde. Durch ihre Gutmütigkeit werden sie Zuneigung in den Herzen ihrer Geschwister gewinnen.
3. Die Diakone besuchen die Familien oder Einzelpersonen, um sie kennenzulernen und Gemeinschaft mit ihnen zu pflegen.



4. Die Diakone achten auf geistliche und materielle Nöte. Beim Entdecken bestimmter Mißstände gilt es, diese nach Möglichkeit zu beheben.
5. Die Diakone stehen im telefonischen Kontakt mit den Leuten, um über Krankheitsfälle oder große Einsamkeit informiert zu sein.
6. Die Diakone entdecken Begabungen in den Geschwistern und ermutigen sie, sich im Gemeindedienst einzusetzen.
7. Die Diakone weisen zurecht, falls die Mitglieder in Sünde leben.
8. Die Diakone nehmen sich der neuen Mitglieder in ihrer Gruppe besonders an, um ihnen das Einleben in der Gemeinde leichter zu machen.

## **ANREGUNGEN ZUM NACHDENKEN**

1. Informiere Dich über den Einsatz von Diakonen in der Geschichte Deiner Glaubensrichtung.
2. Sprich bitte mit mindestens drei Diakonen aus drei verschiedenen Gemeinden über ihre Aufgabengebiete.
3. Wie könnten folgende Notfälle ins Aufgabenfeld von Diakonen passen?

Z.B. Betreuung von Familien vor und nach einer Entbindung. Hier kann für Essen, Einkauf, Babysitting usw. gesorgt werden.

Oder:

Praktische Hilfe beim Umzug von älteren Geschwistern der Gemeinde. Die Helfer könnten tapezieren, Decke und Heizkörper

streichen, Teppiche verlegen usw. (Wichtig ist, daß die Arbeit nicht im Alleingang sondern in Zusammenarbeit mit anderen Geschwistern der Gemeinde erledigt wird).

Beobachtung der Besuchsfreudigkeit von Gottesdiensten und der Teilnahme am Abendmahl (Hebr. 10,25). Abwesenheit kann oft mit inneren Problemen zusammenhängen. Diese gilt es im Rahmen der Seelsorge zu beheben.

4. Eine Familie, die von Herzen dem Herrn nachfolgt, fragt ihren Diakonen während des Hausbesuchs, ob sie in einer christlichen Familienfreizeit das Abendmahl feiern darf. Sie interessiert auch die biblische Begründung dafür, warum in ihrer Gemeinde nur Diakone und nicht „einfache“ Mitglieder das Mahl verteilen. Welche Antwort würdest Du der Familie geben? Welche Bibelstellen könnten gelesen werden?

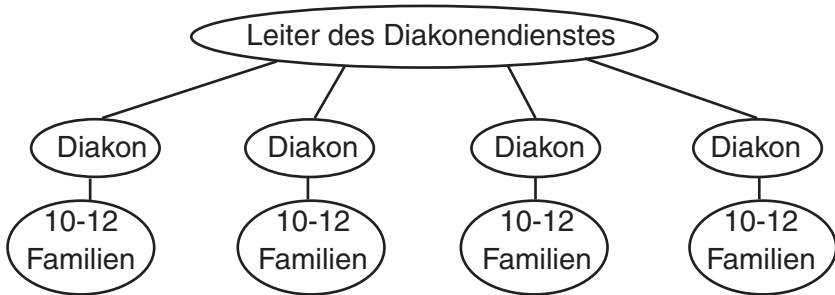
## 4. Der Hirtendienst oder der Aufbau einer Jüngerschaftsbeziehung

In 2. Mose 18,13-27 wird der Vorgang der Aufteilung des Volkes Israel in Gruppen beschrieben. So werden Aufgaben verteilt bzw. delegiert. Die Aufteilung geschieht aus zwei Gründen. Zum einen delegiert Mose die Aufgaben, um sich selber nicht zu überlasten. Die Verantwortung für das Volk liegt nicht nur auf Mose sondern auf den Schultern aller Leiter. Sie helfen ihm, die Last zu tragen. Zum andern delegiert Mose die Verantwortung auch deswegen, um die Bedürfnisse des Volkes besser zu stillen. Das Volk kann nicht von einer Person bedient werden. Es hat größere Bedürfnisse, als daß eine Person sie befriedigen könnte. Durch die Aufteilung des Volkes in Gruppen können die Nöte besser gesehen und gelindert werden. Die Gruppen funktionieren wie kleine Zellen des großen Volkes Israel. Hier wird Freude und Leid miteinander geteilt. Hier kennen sich die Leute und keiner wird übersehen.

Die Ältesten einer jeden Gemeinde haben mehr zu tun, als nur die Gemeindeglieder zu besuchen. Das einzelne Mitglied kann leicht übersehen werden. Jede Gemeinde hat aber auch mehr Bedürfnisse, als daß die Ältesten sie alleine stillen können. Die Aufteilung der Gemeinde in kleine Gruppen zwecks besserer Betreuung durch die Diakone ist eine mögliche strukturelle Änderung, die zum Wachstum der Gemeinde beitragen kann.

Die üblichen Dienste der Diakone werden heute auch weiterhin ausgeführt. Dazu gehören Abendmahlvorbereitung- und verteilung, Dienst bei Hochzeiten oder Erledigung von praktischen Angelegenheiten im Gemeindezentrum. Die Betreuung von Familien der Gemeinde ist ein zusätzlicher Dienst. Dieser könnte so aussehen, daß Einzelpersonen und Familien der ganzen Gemeinde zur Betreuung durch die Diakone in Gruppen aufgeteilt werden. Die besonderen Nöte in den einzelnen Gruppen sollten den Diakonen mitgeteilt werden, damit sie die Mitglieder besser betreuen können.

Die Struktur des Dienstes könnte wie folgt aussehen:



Der Betreuungsdienst sollte nach Möglichkeit zusammen mit der Ehefrau des Diakons geschehen. Somit wäre jedes Diakonenehepaar für die Familien/Personen des zugeteilten Bezirks verantwortlich.

## ANREGUNGEN ZUM NACHDENKEN

1. Welches Verständnis habe ich von der Diakonenarbeit bis heute gehabt?
2. Welche Vor- und Nachteile sehe ich im dargestellten Verantwortungsbereich von Diakonen? Bitte notieren.
3. Peter und Anna werden gebeten als Diakone tätig zu sein. Ihnen werden die Aufgaben, wie oben beschrieben, erklärt. Ihre Reaktion ist eher ablehnend, weil sie meinen:
  - keine Zeit zu haben
  - nicht zu wissen, wie man einen Besuchsdienst durchführt
  - im Neuen Testament nichts über solche Aufteilung finden

Du aber bist der Überzeugung, daß sie ein sehr geeignetes Ehepaar für diese Arbeit sind und vereinbarst mit ihnen ein Treffen. Was würdest Du ihnen sagen? (Bitte notiere die Argumente).

## 5. Diakone und ihre Familien

Gemäß der Heiligen Schrift werden niemals Personen in den Dienst eingesetzt, um ihre eigenen Probleme zu lösen und sich dadurch für den jeweiligen Dienst zu qualifizieren. Die Eingesetzten müssen die für die Aufgabe notwendigen Qualifikationen als Voraussetzung zum Dienst mitbringen, bevor sie in den Dienst eingesetzt werden. Selbstverständlich ist keiner vollkommen, jedoch dienen die biblischen Anforderungen als Maßstab für den Einsatz in der Gemeinde Gottes.

Die sieben Diakone der Urgemeinde sollen laut Apg. 6,3 einen guten Ruf haben, voll des Heiligen Geistes und voller Weisheit sein. Die Fülle des Geistes, die aus der Beziehung zum Herrn herausfließt, stellt einen zentralen Wert dar.

Weitere Bereiche werden im 1. Timotheusbrief, Kapitel 3, Verse 8-13 aufgeführt. Diese sind: ehrbar sein, nicht doppelzüngig, nicht vielem Weingenuß ergeben, nicht gewinnsüchtig, das Geheimnis des Glaubens im reinen Gewissen bewahren, nur eine Frau haben, ihren Kindern und ihrem Hause wohl vorstehen, die Ehefrauen sollen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem,

Ausgehend von den Schriftstellen Apg. 2,8-9; Röm. 16,1-2; Phil. 4,2-3; 1 Tim 5,9-10 vertreten einige Gemeinden die Ansicht, daß die Heilige Schrift den Dienst von Diakonissen lehre. Die von Apostel Paulus ausgesprochene Empfehlung von „Schwester Phöbe“ als Dienerin in der Gemeinde dient hierzu als Begründung. Andere Gemeinden beschränken den Dienst auf den Einsatz des Ehemannes als Diakonen und seiner Ehefrau als Helferin (Diakonisse). Die Mehrzahl der BTG-Gemeinden jedoch beläßt den Dienst von Diakonen bei den Brüdern.

## ANREGUNGEN ZUM NACHDENKEN

1. Wodurch könnte die eheliche Beziehung in Deinem Leben erfrischt werden? Bitte sammle Ideen (eventuell zusammen mit der Ehefrau), um sie in die Tat umzusetzen.
2. Warum liegt in der Schrift auf den Charaktereigenschaften der Ehefrauen von Diakonen (1. Tim. 3,11-12) eine starke Betonung?
3. Wie exakt sollte die Qualifikationsmeßplatte an den Dienst von Diakonen gelegt werden? In welchen Fällen wären Ausnahmen zulässig?
4. Peter und Maria haben fünf Kinder und dienen als Diakonen-ehepaar in der Gemeinde. Der 21-jährige Sohn erlebt viele Enttäuschungen und besucht nicht mehr die Gemeindeveranstaltungen. Er wird sogar bei einigen Diebstählen von der Polizei ertappt und sitzt in Untersuchungshaft. Die Eltern sind vom Verhalten ihres Sohnes überrascht und verunsichert. Sollen sie noch weiter die diakonische Arbeit in der Gemeinde verrichten? Welche Antwort würdest Du diesem Ehepaar geben?

## 6. Die Praxis der Berufung und der Wahl von Diakonen

Die Diakone in der Urgemeinde werden für einen bestimmten Dienst bestellt und nicht um einen Ehrenposten zu bekleiden. Die Vorgehensweise bei der Wahl und Berufung in der Gemeinde ist sechsfach:

- die Gemeinde findet die geeigneten Personen (Apg. 6,3a)
- die Kandidaten kommen aus der eigenen Gemeinde (Apg. 6,3b)
- die Kandidaten besitzen ein gutes Zeugnis (Apg. 6,3c)
- die Kandidaten sind voll des Heiligen Geistes (Apg. 6,3d)
- die Kandidaten sind von Weisheit gekennzeichnet (Apg. 6,3e)
- die Gemeindeleitung ist sich mit der Gemeinde über die Wahl einig, betet und legt den Kandidaten die Hände auf (Apg. 6,6)

Die Handauflegung sollte erst nach einer gründlichen Prüfung (1. Tim. 3,10) hinsichtlich ihrer Qualifikationen und inneren Einstellung zum Herrn und zum Dienst erfolgen. Erst dann sollte eine Segnung und Übertragung von Aufgaben geschehen.

Von einer demokratischen Wahl von Diakonen wird grundsätzlich abgeraten. Eine Wahl zwischen zwei oder mehreren Personen ist erstens der Bibel fremd und führt zweitens zu Konflikten innerhalb der Gemeinde. Eine der Vorgehensweisen könnte eine Bestätigung bzw. Ablehnung des Kandidaten sein. De Boor weist darauf hin, daß die Handauflegung unter Gebet nicht nur eine formale Bestätigung der Wahl ist. Für biblisch denkende Menschen war schon vom AT her die Handauflegung reale Übertragung von Vollmacht und Kraft zum Dienst (4. Mo. 27,18-23; 5. Mo. 34,9), was durch das negative Gegenbild der realen Übertragung von Schuld durch Handaufle-

gung (2. Mo. 29,15; 3. Mo. 16,21; 4. Mo. 8,12; 3,19; 24,14) erst unterstrichen wird (de Boor 1980: 133).

Nach der Kandidatenzeit, die zwischen drei und sechs Monaten dauern kann, erfolgt in der Gemeindestunde eine Bestätigung. In einem feierlichen Gottesdienst werden dann die Diakone durch Handauflegung von den Ältesten der Gemeinde in den Dienst eingeführt. Hier werden die Aufgabengebiete der Diakone der ganzen Gemeinde klar und unmißverständlich noch einmal erklärt.

## **ANREGUNGEN ZUM NACHDENKEN**

1. Wie sollte mit Personen umgegangen werden, die eine Gemeinde aufgrund eines Umzugs wechseln, in der früheren jedoch als Diakone eingesetzt waren?
2. Was sollte eine Gemeinde beachten, um nicht durch eine bevorstehende Diakonenbestätigung zur Uneinigkeit zu gelangen?



## 7. Gemeindeleitung und Diakonendienst

Die Beziehung zwischen den Gemeindeältesten und einzelnen Diakonen sollte von gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet sein. Als wegweisend dienen die Schriftstellen in Gal. 6,1-5; Eph. 4,1-16; 1. Petr. 2,9; 5,1-5 und Hebr. 13,7.

Die Bibel lehrt Leiterschaft als das Zusammenwirken vieler Personen und nicht den Dienst von einem besonders begabten Menschen oder Ein-Mann-Betrieb (1. Kor. 12). Jedes Gemeindeglied ist mitverantwortlich für das Wohlergehen anderer Christen. Alle setzen sich im Rahmen ihrer Begabungen und Möglichkeiten ein, und jede Person muß lernen, sich im Rahmen der Jüngerschaftsbeziehung unterzuordnen.

Die Leitungsaufgaben werden im Rahmen der Berufung zum Dienst und in voller Verantwortung vor der Gemeinde sowie in Abhängigkeit vor Gott ausgeübt. Die Beziehung zwischen der Gemeindeleitung und den Diakonen wird gestärkt, wenn folgende Richtlinien eingehalten werden:

- Die Gemeindeleitung vertraut den Diakonen, indem ihnen Freiraum für den Dienst gewährt wird.
- Die Diakone vertrauen den Ältesten, indem keine Arbeitsgeheimnisse gehortet werden.
- Die Kommunikationswege sind freizuhalten. Falls schwere Fragen zu lösen sind oder sich ungesunde Entwicklungen in der Gemeinde breit machen, muß über alles gemeinsam gebetet und gesprochen werden.
- Es ist regelmäßig über die Arbeit zu berichten. Hilfreich ist, die Mitteilung von Namen und Gebetsanliegen in der Gebetsstunde sowie die Notwendigkeit von Nachfolgebewisungen zu klären.

- Die Diakonenfamilien haben ein vorbildliches Leben zu führen und sich durch eine positive Einstellung zur Gemeinde hervorzuheben.

Das Vertrauen der Gesamtgemeinde erwerben sich Diakone durch einen guten Dienst und die Gemeinschaft mit den Betreuten. Hier ein Vorschlag: alle zu betreuenden Personen zu einem Nachmittag der Gemeinschaft einladen (notfalls ins Gemeindehaus). Bei der Planung eines Treffens mit den Geschwistern und deren Kindern aus dem Betreuungsbezirk bitte folgendes beachten:

- Begrüßung - wer?
- Reservierung des Raums - bei wem?
- Woher erhalte ich den Schlüssel?
- Welcher Schlüssel paßt zur Küchentür?
- Vorbereitung von Essen (jeder bringt etwas mit!)
- Und was ist mit Milch für Kinder oder Getränken?
- Wie lade ich ein (Postkarte, Telefonanruf, Bekanntmachung, persönlich)?
- Wer räumt auf?

Bei der inhaltlichen Gestaltung des Treffens bitte in Erwägung ziehen, ob Spiele vorbereitet werden sollen. Falls ja, welche? Wann wird aus der Bibel gelesen, wann gebetet? Wodurch lernt man sich untereinander besser kennen? Sollen einzelne aus ihrem Leben berichten? Usw.

## ANREGUNGEN ZUM NACHDENKEN

1. Wie können sich die Diener vor gegenseitigen Vorurteilen schützen?
2. Wodurch stelle ich eine Vertrauensbeziehung her?
3. Bei einem Hausbesuch kritisiert die Familie den Gesang des Erwachsenenchores und äußert ihre Unzufriedenheit über den Inhalt von Predigten. Weil der Diakon in den letzten Wochen auch einige Enttäuschungen erlebt hat, stimmt er voll in die Kritik der Familie ein. Der Verlauf des Gesprächs ist eher negativ. Bei der Auswertung des Besuchs denkt der Diakon: „Ich habe ein schlechtes Gewissen bekommen. Eigentlich ist unsere Gemeinde nicht so schlecht, wie sie dargestellt wurde. Ich muß die Sache in Ordnung bringen“. Wie würdest Du in einer ähnlichen Situation „die Sache in Ordnung bringen“? Wer sollte angesprochen werden? Was sollte den Angesprochenen gesagt werden?

## 8. Hinweise für den Besuchsdienst

Die Heilige Schrift berichtet uns von verschiedenen Arten des Besuches:

2. Timotheus 1,16-18; Lukas 1,68-79; Philipper 2,5-8;  
Hebräer 2,17-18

Als Voraussetzungen des Besuchs- und Anrufdienstes in der Gemeinde dienen die Offenheit und Vertrautheit, die man zueinander entwickelt hat. Nur im Vertrauen zueinander kann ein fruchtbarer Dienst entstehen. Wählen wir als ein Beispiel einen Krankenhaus- oder Altenheimbesuch. Der Besuch soll kurz und zielbewußt sein. Somit wird er den Diakonen gefallen und auch denen, die besucht werden. Die folgenden Richtlinien können als Hilfe für einen angenehmen Besuch dienen:

- Achte auf die Besuchszeiten
- Hole die Erlaubnis von der Schwester/vom Arzt falls es notwendig ist
- Wirke nicht negativ sondern ermutige und sei positiv
- Mache keine langen und gespannten Besuche
- Sprich über Gottes Fürsorge und Treue
- Lies eine/einige bekannte Schriftstellen
- Störe nicht die anderen Patienten im Raum
- Sitze nicht auf dem Bett
- Denke daran, daß die Stille oft wichtiger ist als viele Ermutigungsworte
- Bete vor dem Weggehen
- Frage die Krankenschwester vor dem Verlassen des Krankenhauses / Altenheimes, ob jemand vorhanden ist, der unbedingt besucht werden muß. Das öffnet die Tür für weitere Dienste.
- Melde besondere Vorkommnisse dem Diakonenleiter oder anderen Ältesten

Desweiteren sollen alle Gemeindeglieder in regelmäßigen Abständen angerufen und nach Möglichkeit besucht werden. In Krisensituationen oder bei besonderen Ereignissen sollen mehrere Anrufe und Besuche erfolgen. Hier einige Beispiele, die als Anlaß zum Anruf / Besuch dienen können: in Krankheitsfällen, in Leidenszeiten, bei der Geburt eines Kindes, bei Verlobung oder Heirat sowie bei Jubiläumshochzeiten, bei Geburtstagen, wenn das Mitglied im Gemeindeleben inaktiv wird, beim Umzug, um aus geistlicher Not herauszuhelfen usw.

Als Hilfestellung kann der folgende Leitfaden für Hausbesuche dienen.

1. Bitte bereite Dich im Gebet zum Besuch vor.
2. Bitte kündige durch ein persönliches Gespräch oder durch ein Telefonat den Zeitpunkt des Besuchs an. Dadurch kann die ganze Familie während des Besuchs zugegen sein.
3. Am Anfang ist es empfehlenswert, einen Bibelvers zu lesen und gemeinsam zu beten.
4. Bitte bemühe Dich, eine Vertrauensatmosphäre herzustellen.
5. Bitte erkundige Dich nach dem Ergehen der Familie und dem Gebetsleben.
6. Gut wäre es, das regelmäßige Bibellesen wichtig zu machen.
7. Bitte erkundige Dich nach der Teilnahme am Abendmahl. Falls Hinderungsgründe vorliegen, solltest Du behilflich sein, dieselben aus dem Weg zu räumen.
8. Bemühe Dich herauszufinden, ob die Familienmitglieder mit anderen Gemeindegliedern, mit ihren Nachbarn und ihren Arbeitskollegen im Frieden leben.

9. Bitte warne die Familie davor, andere zu richten.
10. Alle Familienmitglieder sollten vor der Gefahr geheimer Sünden gewarnt werden.
11. Bitte erkundige Dich nach der Begabung der Familienangehörigen und nach dem Einsatz der Gaben im Dienst für den Herrn. Ermutige sie, sich in der Gemeinde einzusetzen.
12. Bitte ermutige die Familie, nach biblischen Prinzipien mit dem Geld umzugehen und den zehnten Teil dem Herrn zu geben.
13. Bitte erkundige Dich nach Ideen zur Verbesserung des Gemeindegelbens. Mit Erlaubnis der Familie schreibe diese Vorschläge auf einem DIN-A-4 Blatt auf.
14. Bist Du durch die Anwesenheit von Nichtchristen mit dem Hausbesuch nicht zum erwünschten Ziel gekommen, vereinbare einen anderen Termin, eventuell nach dem Gottesdienst, um ungeklärte Angelegenheiten zu klären.
15. Zum Schluß solltest Du der Familie eine Möglichkeit zum Gebet geben und selber beten.

## **ANREGUNGEN ZUM NACHDENKEN**

1. Schwester Magdalene, 49 Jahre alt und Mutter von vier Kindern, erlebt einen Schlaganfall. Im Krankenhaus stellt sich heraus, daß sie auf einem Auge erblindet ist. Dieser Tatbestand hat sie und ihre Familie schockiert. Eine Woche später besuchst Du, zusammen mit Deiner Ehefrau, diese Familie. Wie würdest Du vorgehen?
2. Fünf Jugendliche würden gerne Haus- und Krankenbesuche machen. Sie melden sich bei einem Diakonen. Wie sollte er sie in den Dienst einführen?

## 9. Andere Dienste von Diakonen

Die ersten Diakone (Apg. 6) wurden gewählt, um den Aposteln bei der Erledigung der Verkündigungsarbeit zu helfen. Dies geschah in der Weise, daß die Apostel sich mehr mit der Verbreitung der Botschaft beschäftigen und die Diakone für eine gerechte Verteilung von Essen sorgen konnten. Der Grundgedanke war, daß die Diakone den Verkündigern helfen. Jedoch beschränkt sich der Diakonendienst nicht nur auf den Dienst am Tisch. Im Laufe der Geschichte hat sich der Dienst von Diakonen oft geändert. Sie dienten entsprechend den Bedürfnissen der Gemeinde. Stephanus predigte (Apg. 6-7) und Philippus evangelisierte (Apg. 8). Weil der deutsche Staat die Versorgung von Armen durch soziale Hilfeleistungen betreibt, erübrigt sich der „Dienst am Tisch“ in den Gemeinden in den meisten Fällen. Der Dienst am Menschen aber nicht.

Diakone sollen Praktiker sein. Die Gemeindemitglieder sind oft einsam in ihren Wohnungen. Sie warten auf Trost und Ermutigung. Sie fühlen sich oft hilflos bei Entscheidungen über verschiedene Fragen des Lebens. Viele warten aber auch auf praktische Hilfe beim Renovieren ihrer Wohnung oder beim Umzug.

Diakone sollen Unterstützer sein. Die Ältesten der Gemeinden sind nicht in der Lage, die Bedürfnisse aller Mitglieder zu befriedigen. Somit trifft die Situation der Jerusalemer Gemeinde auch auf unsere Gemeinden zu: die Verkündiger brauchen Unterstützung in ihrem Dienst. Die Diakone dürfen diese Unterstützer sein.

Diakone sollen Jünger sein. Viele Christen benötigen nach der Hinführung zum Glauben die Einführung in die Gemeinde. Als geeignet erweisen sich Jüngerschaftskurse und die Anleitung zum Dienst. Um einen Jüngerschaftskurs zu leiten, sollten die Diakone zuerst selber in der Jüngerschaft gewachsen und eingeführt worden sein.

Die Anleitung zum Dienst wird durch bloße Anweisungen zu katastrophalen Ergebnissen führen. Vielmehr sollten die Diakone so vorgehen, daß

1. sie arbeiten und die Lernenden zuschauen
2. sie arbeiten und die Lernenden mithelfen
3. die Lernenden arbeiten und die Diakone mithelfen
4. die Lernenden arbeiten und die Diakone zuschauen

Bei solcher gründlicher Vorgehensweise werden wahre Mitarbeiter erzogen und in der Arbeit ausgebildet. Die Enttäuschung eines späteren Verlassens des Dienstes wird seltener auftreten oder ganz ausbleiben.

Die Begabung zum Diakonendienst gibt es als solche nicht. Vielmehr sorgt Gott mit der Berufung zum Dienst auch für die Ausrüstung mit den notwendigen Gaben. Die Bereitschaft, dem Ruf Gottes und der Gemeinde zu folgen führt dazu, daß Diakone neue Gaben erhalten oder ihre Gabenkombinationen im Dienst einsetzen. Es ist durchaus möglich, daß die einen sich als „Evangelisten“, die anderen als „Helfer“, die dritten als „Verwalter“ einsetzen, wie es in der ersten Gemeinde auch der Fall war.



# 10. Weitere Hilfen

Jeder Mitarbeiter muß gerüstet sein, um seine Aufgaben gut zu verrichten. Die Zurüstung kann auf verschiedene Art und Weise erfolgen. Die Anforderungen an die Diakone sind hoch und betreffen sehr viele Wissensgebiete. Wir wollen uns von Gott gebrauchen lassen, um einen guten Dienst zu verrichten und ...

1. die Bibel nach bestimmten Themen durchforsten, um die Gespräche biblisch zu untermauern.
2. verschiedene Bücher zu Sachthemen lesen, z.B. New Age, Beeinflussung durch Spielzeug, Familienplanung, Erziehung, Musik, Gaben usw. (Siehe auch die Reihe LOGOS-Aufklärung).
3. Seminare / Tagungen zu bestimmten Themen besuchen, z.B. BSB-Seminarkurse in Bornheim, Seminare der Gefährdetenhilfe über „Seelsorge“, LOGOS-Intensivkurse über Ehe-Seelsorge und Okkultismus, usw.

Die in dieser Broschüre benutzte Literatur könnte auch als Hilfe dienen: Beyreuther, Erich. Geschichte der Diakonie und inneren Mission in der Neuzeit. Berlin-Friedenau: Wichern-Verlag, (1962: 11-50).

de Boor, Werner. 1980. Die Apostelgeschichte. Wuppertal: Brockhaus. Glaubensbekenntnis der Mennoniten Brüdergemeinden

Hiebert, Waldo und Herb Kopp. 1981. Deacons and their ministry. Kansas: Kindred Press.

Naylor, Robert E. 1955. The Baptist Deacon. Tennessee: Broadman Press.

# ANHANG

Bitte im Rahmen der Auswertung des eigenen Dienstes nutzen

1. Wieviele Personen habe ich zusammen mit \_\_\_\_\_ im Rahmen des Hausbesuchsdienstes in diesem Quartal besucht? \_\_\_\_\_(Anzahl).
2. Wie lange dauerte die Besuchszeit pro Abend im Durchschnitt? \_\_\_\_\_ Stunden und \_\_\_\_\_ Minuten.
3. Wie schwer war es, einen Termin mit dem Gemeindeglied zu vereinbaren?
4. Wie begann ich das Gespräch und was tat ich  
am Anfang: \_\_\_\_\_  
hauptsächlich: \_\_\_\_\_  
zum Schluß: \_\_\_\_\_
5. Wie wurde ich von den Gemeindegliedern empfangen?
6. Wodurch habe ich das Vertrauen der Gemeindeglieder erworben?
7. Was würde ich bei der nächsten Besuchsrunde besser machen?
8. Wie beurteile ich die Einweisung und Betreuung durch den leitenden Diakonen?
9. Bei welchen Themen benötige ich eine Hilfestellung?
10. Welche Personen/Familien müßten unbedingt von einem anderen Diakonen oder Seelsorger besucht werden?
  1. Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_
  2. Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_
  3. Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_



